





2 Eine Erkundung vorbereiten

Den Ausflug gut vorzubereiten, ist ein entscheidender Schritt, um während der Erkundung nichts dem Zufall zu überlassen. Die Suche nach Informationen ist äußerst wichtig: Im Allgemeinen findet man einen verlassen Ort nur selten rein zufällig – es sei denn, man lebt in einem Gebiet, in dem die Industrie ihren Untergang erlebt hat. Sie müssen also eine Menge Nachforschungen anstellen, um den Ort zu lokalisieren, festzustellen, ob er in letzter Zeit nicht verwüstet wurde, und schließlich herauszufinden, wie man ihn betreten kann. Wir werden in diesem Kapitel sehen, wie man dabei vorgeht.

2.1 Kein Raum für Improvisation

Ein Urbex-Ausflug muss vorbereitet werden. Vergessen Sie nie, dass Sie sich an Orte begeben, an denen der Zugang verboten und manchmal gefährlich ist, und die womöglich von Wachleuten und Kameras überwacht werden. All diese Faktoren werden Sie zwingen, sich anzupassen und jeden Ort auf seine eigene Weise zu verstehen, um den besten (wenn nicht den einzigen) möglichen Zugang zu finden. Werden Sie hohe Wände erklettern müssen? Haben die Wachleute Hunde? Machen sie regelmäßig Kontrollgänge? Sind die Überwachungskameras noch aktiv? Wurden die Eingänge kürzlich zugemauert? Müssen Sie tief in der Nacht oder sehr kurz vor dem Sonnenaufgang ankommen? Liegt der Ort in Sicht- und Hörweite von Nachbarn? Und wenn ganz einfach der Besitzer – obwohl das fast nie vorkommt – zustimmt, Ihnen die Türen zu öffnen?

Sobald Sie die Situation kennen, werden Sie in der Lage sein, zu handeln, ständig wachsam und absolut leise zu bleiben, oder umgekehrt, sich zu entspannen, falls der Ort nicht überwacht wird. Aber je nach Zustand des Gebäudes sollten Sie immer Ihre »physische« Sicherheit im Blick behalten.

Diese Vorbereitung mag mühsam erscheinen, sie ist aber notwendig. Von der Ortsrecherche bis zur Rückkehr müssen Sie sich wichtige Fragen stellen. Falls der Ort sehr schwer zugänglich ist, wollen Sie



Auf dem Höhepunkt seiner Produktion beschäftigte das Völklingen-Werk bis zu 17.000 Arbeiter. 1986 wurde es geschlossen und 1994 von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt. Es ist das erste Industriedenkmal auf dieser Liste.

wirklich versuchen, ihn zu betreten? Wo liegen Ihre Grenzen? Gehen Sie ein zu großes Risiko ein? Sind Sie bereit, eine mögliche Festnahme durch die Polizei in Kauf zu nehmen? Wenn Sie den gewünschten Ort nicht betreten können, kommen vielleicht andere Orte in angemessener Entfernung infrage?

Dies sind sehr unterschiedliche Themen, die wir auf den nächsten Seiten ansprechen werden. Denken Sie daran, dass nichts dem Zufall überlassen bleiben sollte, auch wenn Sie manchmal – oder oft – vor Ort improvisieren müssen.

Mit mehreren Standorten wie Zollverein, Völklingen oder dem Landschaftspark war Deutschland in der Lage, sein ehemaliges Industriegebiet in Museen umzuwandeln. Dies ist der Landschaftspark, in dessen altem Gasometer sich ein Tauchcenter befindet.





Der ehemalige Hochofen U4 in Ückingingen wurde in ein Museum umgewandelt. Die sehr aufwendige Beleuchtung lässt dieses industrielle Erbe zur Geltung kommen.



Wir haben eine Genehmigung der Stadtverwaltung erhalten, um diesen Art-déco-Saal zu betreten. Manchmal muss man wissen, wie man fragt ...

2.2 Auf der Suche nach dem Gral

Die Adresse finden

Wenn Sie gerade mit dieser Tätigkeit anfangen, erwarten Sie nicht, dass die Entdecker Ihnen Adressen geben werden. Trotz ihres Erfolgs bleibt die Urbex eine diskrete Praxis. Für Ninjalicious, den Pionier dieser Disziplin, sollten die Adressen durch sorgfältige Mund-zu-Mund-Propaganda und zwischen vertrauenswürdigen Menschen zirkulieren. »Die meisten Entdecker lieben die Herausforderung, einen Ort und dessen Zugang zu finden. Sie wollen nicht, dass man ihnen die Arbeit vorkaut«, schrieb er in seinem Buch *Access All Areas*.

Die Entdecker tauschen sich nicht aus mit Fremden. Sie müssen sich bewähren und selbst Orte ausfindig machen. Fangen Sie mit den bekanntesten Orten an, die nicht einmal einen Codenamen haben, weil sie so berühmt sind. Obwohl diese Orte weniger fotogen und oft sehr heruntergekommen sind, weil sie so oft besucht werden, können Sie dort Ihre ersten Erfahrungen sammeln. Später werden Sie durch Ausdauer, langes Suchen und manchmal auch Glück viel fotogenere Orte entdecken. Die Recherche macht einen großen Teil der Arbeit des Entdeckers aus, einer methodischen, historischen, manchmal genealogischen Arbeit, die viel Zeit in Anspruch nimmt.

Sie werden sich die richtigen Fragen stellen müssen. Das Allererste, was Sie herausfinden müssen, ist natürlich das Land. Die Namen, welche die Urbexer den Orten geben, bieten selten genaue Hinweise, wenn man nicht weiß, wo sich diese Orte befinden. Sie ähneln eher einem Code, der durch ein Detail vor Ort oder sogar durch ein Ereignis definiert wird. So liest man aus diesen Namen selten brauchbare Informationen: »Château Clochard« (Schloss Clochard), »Caserne Saint-Barbe« (Sankt-Barbe-Kaserne), »Château sous les nuages« (Schloss unter den Wolken), »Heavy Metal« (Schwermetall).

Zu Beginn mag diese Aufgabe komplex erscheinen und manchmal dauert es Stunden oder sogar Tage, bis man den Anfang einer Spur findet. Wenn ein Ort Sie besonders beeindruckt hat, versuchen Sie, alle möglichen Indizien zu sammeln. Möglicherweise entdecken Sie weitere Informationen in anderen Bildserien, die Sie in Facebook-Gruppen, Foren oder auf Webseiten von Fotografen finden.



Einige ehemalige große Industriegebiete des 19. Jahrhunderts sind mitunter voll von verlassenen Orten. Durch eine konsequente vorherige Suche und das Nachzeichnen der Geschichte der Region werden Sie weitere potenzielle Ziele finden. Wenn Sie sich beispielsweise großen Industriekomplexen widmen, schauen Sie sich die verschiedenen europäischen Industriebecken an, von denen es nicht so viele gibt. Nehmen Sie die Webseiten der regionalen Presse unter die Lupe – wenn sie in fremdsprachigen Ländern liegen, kann Google Übersetzer Ihnen helfen, einige Informationen zu finden.

Um einen zuverlässigen ersten Hinweis zu finden, müssen Sie jedes Bild untersuchen, das Sie im Internet finden, und jedes Detail auswerten. Zum Beispiel:

- Bestimmen Sie den architektonischen Stil eines Schlosses.
- Durchkämmen Sie die Industriegeschichte einer Region.
- Identifizieren Sie den Namen einer Lokalzeitung, die auf einem Schreibtisch liegt.
- Finden Sie eine Postkarte mit einer Adresse oder einem Nachnamen, Ordner mit Firmennamen, eine Steuernummer auf einem amtlichen Dokument, ein Nummernschild auf einem Fahrzeug.
- Wenn Außenaufnahmen des Gebäudes, das Sie lokalisieren möchten, verfügbar sind, empfiehlt es sich, das Bildersuchwerkzeug von Google zu verwenden. Sie können positive Überraschungen erleben. Wenn Sie glauben, den gesuchten Ort gefunden zu haben oder nahe daran sind, verwenden Sie die Satellitenansicht von Google Maps oder Bing Maps. Je nach Standort kombinieren Sie die beiden, um einen besseren Überblick zu bekommen. Sobald Sie die GPS-Koordinaten gefunden haben, zögern Sie nicht, virtuell den Ort mit Google Street View zu besichtigen, um den möglichen Straßenzugang, die nahe Nachbarschaft, die Verkehrsdichte usw. zu überprüfen.

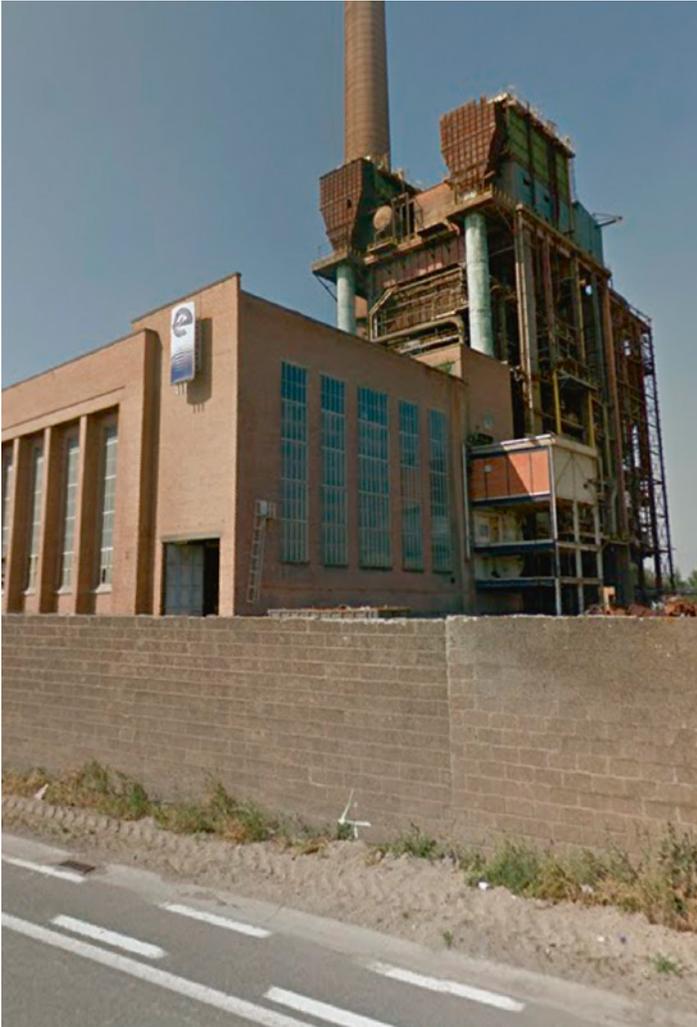


Suchbeispiel: das ECVB-Kraftwerk

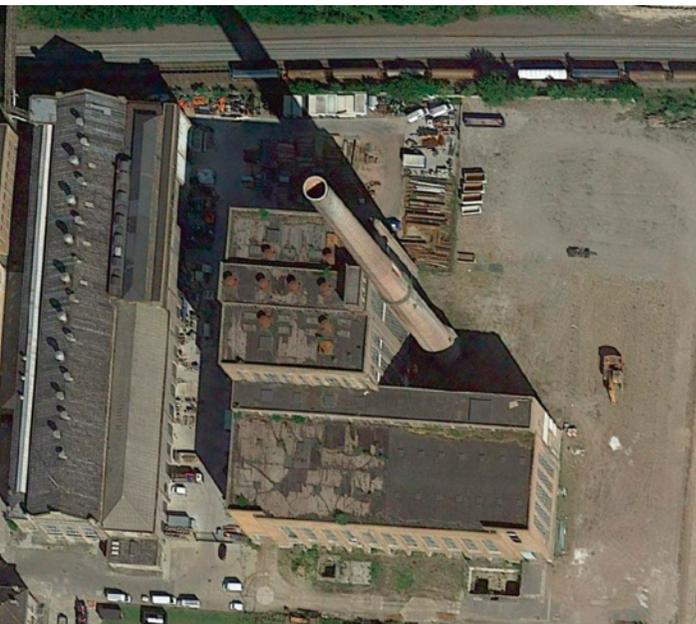
Das mysteriöse »ECVB« war einer der beliebtesten Orte für Urbexer in Belgien. Die Quellen, um es zu lokalisieren, sind heute zahlreich, aber damals war dem nicht so. Wir hatten nur den einen Hinweis, dass es sich um ein belgisches Kraftwerk handelte. Könnte das Akronym ECVB helfen? Nein, damals nicht, weil das Geheimnis gut gehütet wurde. Heute, nachdem es demontiert worden ist, gibt es zahlreiche Webseiten, die seine Geschichte erzählen.

Hier sind die verschiedenen Fragen, die sich die Urbexer stellen mussten, um die Suche durchzuführen, Hinweise zu sammeln und die Adresse des ECVB zu finden.

Eine letzte Überprüfung mit Street View bestätigt den Standort zu 100%: Das Gebäude entspricht den Bildern anderer Entdecker.



1. »Welcher Kraftwerkstyp ist das? Wärmekraft? Wasserkraft?« Mit wenigen Klicks stellen Sie fest, dass es sich um ein Wärmekraftwerk handelte. Sie können das aus der Lage ableiten, denn es befand sich in der Nähe eines Wasserlaufs.
2. »Liegt es in der Wallonie oder in Flandern?« Da die Wallonie französischsprachig ist, ist die Suche dort etwas einfacher als in Flandern, wo die Sprache Niederländisch ist. Also sollte man dort anfangen.
3. Außenaufnahmen, die man finden konnte, zeigten einen gewaltigen Schornstein und ein quadratisches Hauptgebäude. Diese Art von Fotos könnte helfen, den Standort definitiv zu bestätigen, wenn Sie auf der richtigen Spur sind. Sie können sie mit der Satellitenansicht von Google Maps vergleichen.
4. Wenn diese Anlage stillgelegt wurde, dann möglicherweise aus ökologischen Gründen. Deshalb konnte man vermuten, dass es sich um ein Kohlekraftwerk handelte.
5. Konnte man ein Datum der Schließung oder des Baubeginns in den Notizen der Entdecker finden? Das könnte eine Spur ergeben.
6. Welcher Betreiber ist das belgische Gegenstück zur EDF? Als Antwort auf diese Frage hätten Sie die »Elektrische Centralen voor Vlaanderen in Brabant« (ECVB) in Flandern gefunden, d. h. die flämischen und brabantischen Kraftwerke (CEFB). Es genügte, mit Maps abzugleichen, und Sie wären auf diesen großen Schornstein gestoßen.



Die Satellitenansicht von Google Maps ermöglicht es Ihnen zu überprüfen, ob Sie die Orte richtig lokalisiert haben. Hier bestätigen der mächtige Schornstein und das quadratische rote Backsteingebäude die Adresse.

1 EDF: Électricité de France, franz. Stromversorger (Anmerkung der Übersetzer)

Die Bewachung umgehen

Einige Orte werden bewacht oder liegen bestenfalls im Blickfeld der Nachbarschaft. Sie müssen sie daher mit größter Diskretion erkunden, idealerweise sehr früh am Morgen, noch vor Sonnenaufgang, um die Dunkelheit auszunutzen, die Sie verbergen wird.

- Lassen Sie Ihre Taschenlampe ausgeschaltet, bis Sie im Gebäude ankommen. Viele Sicherheitsfirmen sind nur für die Bewachung des Außenbereiches verantwortlich. Sobald Sie im Inneren sind, werden Sie sich freier bewegen können.
- Seien Sie jedoch misstrauisch, denn große Industriekonzerne verfügen zunehmend über einen eigenen Sicherheitsdienst, der die Gelände komplett überwacht. Sie haben nun verstanden, davon bin ich überzeugt, dass es in Ihrem Interesse liegt, sich umfassend über die Orte zu erkundigen, die Sie erkunden möchten!
- Wenn Sie noch nicht daran gewöhnt sind, große Industriestandorte zu erkunden, drucken Sie eine Satellitenansicht des Orts aus Google Maps aus und nehmen Sie sie mit (oder speichern Sie einen Screenshot auf Ihrem Smartphone). Es ist besser, vorbereitet zu sein, falls Sie keinen Netzempfang mehr haben sollten.
- Viele Standorte haben Überwachungskameras, die außer Betrieb sein können, aber nicht immer. Je nach den Umständen können Sie entweder auf Ihr Glück vertrauen oder versuchen sie zu umgehen.

Die Polizei schießt nicht auf Entdecker. Sie dürfen mit einer Personalienfeststellung rechnen, einer Rechtsbelehrung oder sogar einigen Stunden in Haft. Hier haben wir eine ehemalige Schule besucht, die in ein Trainingszentrum der Polizei umgewandelt wurde, ausgerechnet ...



VORSICHT VOR DEN KAMERAS

Vor ein paar Jahren wurde ich von einer belgischen Lokalzeitung über die Schließung eines großen Industriegeländes informiert. Mein erster Besuch dauerte nur kurz, weil dort noch vereinzelt gearbeitet wurde und es schwierig war, sich dort unbemerkt zu bewegen. Aber nach der vollständigen Schließung des Geländes sind wir wieder dorthin zurückgekehrt. Überall waren Überwachungskameras installiert worden. Gerade als ich durch den Zaun ging, entdeckte ich eine Rundum-Überwachungskamera. Wir beschlossen dann, einen anderen Zugang ausfindig zu machen. Aber kaum drei Minuten später kam uns ein Auto des Wachdienstes entgegen ... Sie konnten uns glücklicherweise nichts tun, denn wir hatten das Gelände noch nicht betreten!

Endlich fanden wir einen versteckteren Eingang, sahen aber wiederholt, wie der Wachmann nach uns suchte. Er wusste, warum wir dort waren, und war fest entschlossen, uns zu erwischen. Das Katz-und-Maus-Spiel konnten wir diesmal für uns entscheiden, als wir uns mehrmals in knapp zehn Metern Entfernung von ihm befanden!

- Sobald Sie bei Industriestandorten im Gebäude sind, sollten Sie Ihre Erkundung in den obersten Stockwerken beginnen und sich dann nach unten vorarbeiten. Wenn Sie methodisch Etage für Etage vorgehen, können Sie sicher sein, nichts verpasst und ein ständiges Hin und Her vermieden zu haben. Fangen Sie von oben an, um erst einen guten Überblick zu gewinnen und um zu sehen, was unten vor sich geht, und hauptsächlich, weil das Licht bei Sonnenaufgang unten schwächer ist. Deshalb werden Sie dann mehr Licht in den oberen Stockwerken haben. Sobald die Sonne aufgeht, gelangt das Licht schließlich bis in die unteren Stockwerke.
- Machen Sie bei Erkundungen auf bewachtem Gelände selbstverständlich so wenig Lärm wie möglich. Flüstern Sie, geben Sie Handzeichen oder kommunizieren Sie per SMS mit Ihrem Telefon, das auf lautlos oder höchstens auf Vibrationsalarm gestellt sein sollte.

Falls Sie »erwischt« werden, hat es keinen Sinn wegzulaufen. Zusätzlich zu den Gefahren, die vor Ort lauern, kann dies Ihre Lage nur noch

verschlimmern. Meistens wird die Polizei Sie abholen, um Sie an das Gesetz zu erinnern. Einige Orte sind jedoch so weitläufig, dass es manchmal sehr einfach ist, sich zu verstecken.

Im Falle von Wohnstätten, Anwesen oder Schlössern sind die Nachbarn oft sehr wachsam, besonders in kleinen Dörfern. Man muss dann viele Vorkehrungen treffen – ein Nummernschild aus einem anderen Land, wenn Sie im Ausland sind, oder einfach aus einer anderen Region wird Neugier wecken. Auch wenn es lästig erscheint, ist es ratsam, nicht in unmittelbarer Nähe des Ortes zu parken, den Sie erkunden möchten. »Diskret bleiben!«, muss Ihr Motto sein.

Halten Sie Plan B parat

Wenn Sie weit fahren, ist es besser, mehrere Orte als Entdeckungsmöglichkeiten zu haben. Es wäre in der Tat schade, Hunderte von Kilometern zurückzulegen, um ohne ein einziges Bild zurückzukehren, weil der Ort, der Ihre Begehrlichkeiten geweckt hat, vor nicht allzu langer Zeit abgerissen wurde oder weil sein Zugang gesperrt wurde oder weil er letztendlich zu gut bewacht wird. Es ist frustrierend, aber die möglichen Ursachen für ein Scheitern sind zahlreich, Sie sollten damit rechnen.

AUSDAUER WIRD MANCHMAL BELOHNT

Ich erinnere mich an eine Erkundung in Belgien, zu der ich dreimal zurückkommen musste. Der Wachmann schützte das Kraftwerk wie sein eigenes Haus und suchte die Umgebung mit einem Fernglas ab, sobald es hell wurde. Ein befreundeter Entdecker hatte uns erzählt, dass er am vorangegangenen Wochenende über das Förderband für den Kohlentransport hineingekommen sei. Also beschlossen wir, am nächsten Wochenende dorthin zu fahren und denselben Weg zu nehmen. Sehr früh angekommen, erlebten wir die unerfreuliche Überraschung, dass dieser Zugang mit mächtigen Stahlplatten zugeschweißt worden war. Bei unserem zweiten Besuch war es ein zerbrochenes Fenster, durch das wir hätten hineinkommen sollen, aber wieder kamen wir zu spät. Beim dritten Mal hat es zum Glück geklappt. Der Wachmann war nicht mehr da, wir gelangten durch eine hochgelegene und ziemlich gefährliche Öffnung hinein, die uns an diesem Morgen gezeigt worden war ... von Metalldieben.